

**Der 6. Dezember ist der Tag des Heiligen Nikolaus. Nikolaus von Myra ist einer der bekanntesten Heiligen der Ostkirchen und der lateinischen Kirche.** Er wurde der Überlieferung zufolge von seinem Onkel, Bischof Nikolaus von Myra, im Alter von 19 Jahren zum Priester geweiht und als Abt im Kloster eingesetzt. Als seine Eltern an der Pest starben, erbte Nikolaus ihr Vermögen und verteilte es an Arme: so bewahrte er mehrere junge Frauen aus seiner Nachbarschaft, indem er heimlich Geld durchs Fenster - oder durch den Kamin in die darin aufgehängten Socken - warf, so für eine ausreichende Mitgift sorgte und verhinderte, dass der Vater seine Töchter zur Prostitution hergeben musste; deshalb gilt Nikolaus als Geber guter Gaben und Freund der Kinder.

Die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus - Worbis hat den Heiligen Nikolaus von Myra als Kirchenpatron. In der Stadtpfarrkirche hat eine Nikolausstatue im Altarraum ihren Platz. Seit dem Beginn umfangreicher Renovationsarbeiten fanden alle Gottesdienste in diesem Jahr in der Antoniuskirche statt. Die Antoniuskirche ist eine Barockkirche, die auf dem ganzen Eichsfeld einmalig ist. Durch ihre prachtvolle barocke Innenausstattung werden Erinnerungen an das einstige klösterliche Leben wach. Von besonderer Schönheit sind besonders der barocke Hochaltar, die vier Nebenaltäre und die Kanzel. Diese besteht aus in Schwarz- und Rottönen gehaltenem Stuckmarmor. Pfarrer der Gemeinde, Herr Dechant Engelbert Dietrich lud Waltraud Raabe (52) aus Gernrode zum Fototermin auf die historische Kanzel ein. Das war für Waltraud eine Riesenfreude.

Waltraud ist seit ihrer Jugend in der Schönstattbewegung. Jedes Jahr genießt sie erholsame Tage im Bildungshaus des Schönstattzentrums Friedrichroda. Für Waltraud ist ihr Leben aus dem Glauben heraus sehr wichtig. Daher war es eine Sache der Ehre, mit Dechant Engelbert Dietrich auf einem Plakat zu sein und sich mit ihm zu unterhalten. Nach der Führung durch die Antoniuskirche nutzte Waltraud die Gelegenheit, das Glöckchen beim Ausgang der Sakristei ausgiebig zu läuten. Das dürfen sonst nur die Messdiener.

Dechant Engelbert Dietrich ist es ein Anliegen, dass Menschen mit Behinderung selbst ihren Wert erkennen. „Schaut man sich das Grundgesetz an, findet man Sätze wie: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ „ Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ „ Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Schon in der Bibel steht: Der Mensch ist als Abbild Gottes

geschaffen. Diese Berufung, Abbild Gottes zu sein, schließt eine besondere Verantwortung mit ein. **„Dies ist mein Gebot, liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“** Solche Worte, übersetzt in unser Leben, prägen in uns aus, was wir sind: Bild und Gleichnis Gottes. Sie verleihen uns Profil. Sie erschließen zugleich neue Horizonte. Milliarden von Menschen, alle nach Gottes Ebenbild erschaffen – aber niemand wie ich. Mein Gesicht, meine Seele, meine Berufung: einzigartig, unverwechselbar, von Gott für mich erdacht und geschenkt. Vor Gott zählt nicht die Leistung, sondern der Mensch. Deshalb gibt es im kirchlichen Bereich so viele Heime und soziale Einrichtungen.

Die Kirche hat sich schon immer um Menschen gekümmert, die krank, hilfebedürftig und alt sind.“ sagt Dechant Engelbert Dietrich „In einer Pfarrgemeinde hat man mit allen zu tun. Gerade mit den Bewohnern der Wohnstätte der Lebenshilfe Leinefelde – Worbis habe ich guten persönlichen Kontakt. Wir haben eine Bewohnerin auf die Erstkommunion vorbereitet und mit ihr die Erstkommunion gefeiert.

Mehrere Bewohner besuchen den Sonntagsgottesdienst. Beim Kommuniongang geben sie mir erst die Hand und begrüßen mich, bevor sie die Hostie nehmen. Das zeigt mir immer wieder die Verbundenheit und das Vertrauen. Bei allen Festen und Feiern kommen sie und begrüßen mich. Sie sind immer freundlich und aufmerksam. Als 2003 meine Mutter starb, waren sogar einige der behinderten Menschen mit in Heiligenstadt zur Beerdigung und ich erinnere mich, dass sie sehr geweint haben und mir sagten, dass sie traurig sind, dass ich jetzt keine Mutti mehr habe. **Das hat mich sehr berührt.“** „Hier erfahre ich selbst immer wieder: **„Du bist uns wichtig“**